

Bücher für lange Winterabende

Der Viademica-Verlag Berlin kümmert sich seit Jahren um Autoren aus Ostbrandenburg. Auch der Frankfurter Klaus-Dieter Zimmermann hat den kleinen Verlag zur Veröffentlichung seiner Untersuchungen zu ganz speziellen regionalen Themen genutzt. FORUM hat diese Bücher gelesen.

Klaus-Dieter Zimmermann beschäftigt sich in seinem Buch aber auch mit der Entwicklung der Kohleregion nach dem Abbau. Am Beispiel des heutigen Helenesees erklärt er den Wandel von der großen Grube zum beliebten Naherholungsgebiet. Dabei zeigt er auch die Veränderungen in der benachbarten Gemeinde Brieskow-Finkenheerd, die einst vom Bergbau geprägt wurde. In seiner Geschichte über die Braunkohle geht der Autor aber auch auf den Abbau in den



FOTO: PROJECT PHOTOS



FOTO: PROJECT PHOTOS

Frankfurt (Oder) steht auf Kohle. Die Stadt hat davon und damit lange Zeit ganz gut gelebt. Wer es nicht glaubt, sollte das Buch „Braunkohle an der Oder“ zur Hand nehmen. In einer bewundernswerten Fleißarbeit hat Klaus-Dieter Zimmermann darin Dokumente, Fotos und alte Karten zusammengetragen und die mit fundierten Erklärungen ergänzt. Entstanden ist so ein Buch zur Geschichte des Braunkohlenabbaus in der Region, denn der Autor behandelt keineswegs nur die Braunkohlelagerstätten in und

um Frankfurt, sondern bezieht weitere Lagestätten und Abbaufelder aus der Region mit ein. Das Buch ist auch für den geologischen Laien gut lesbar, denn Zimmermann erklärt nur kurz und verständlich die Entstehung der Braunkohle und die Verteilung der Lagerstätten auf dem Gebiet der früheren DDR. Schnell geht der Autor dann zu den einzelnen Abbaugebieten der hiesigen Region über. Allein 3,5 Millionen Tonnen Kohle wurden im Laufe der Zeit aus dem „Consolidierten Braunkohlebergwerk Vereinszeche Vaterland bei Frankfurt

(Oder)“ gefördert. Detailliert listet Zimmermann die Daten der einzelnen Jahre und die genaue Herkunft der Kohle auf, denn Abbaufelder gab es viele in Frankfurt. Zahlreiche Fotos, Zeichnungen und Kartenskizzen illustrieren den geschichtlichen Abriss. Viele junge Frankfurter werden mit Erstaunen lesen, dass Teile der Stadt über einem Netz von Bergwerksstollen liegen. Mit Bodeneinbrüchen bringt sich der scheinbar vergessene Bergbau mitunter aber in Erinnerung. Auch das zeigt und erklärt der Autor.

Regionen Fürstenwalde, Müncheberg, Wriezen und Bad Freienwalde ein. Das 172-Seite dicke Buch ist für den regionalgeschichtlich interessierten Leser spannend wie ein Roman. Das kleine Werk dürfte aber auch auf das Interesse von Geschichtslehrern und Wirtschaftshistorikern stoßen.

Der Abfall verändert eine Stadt

Es gibt Bücher, die werden beim ersten Blick durch den Buchladen glatt übersehen. Die „Ge-

schichte der Abfallwirtschaft in der Stadt Frankfurt (Oder)" ist solch ein Buch. Was kann am Abfall schon spannend sein? Klaus-Dieter Zimmermann sieht das anders. Er hat sich intensiv mit dem Abfall und seiner Beseitigung beschäftigt und darüber ein hochinteressantes Buch geschrieben. Der Autor fand heraus, dass die Stadtväter von Frankfurt schon in früheren Jahrhunderten unzufrieden mit der Sauberkeit der Straßen und Plätze waren. Erst 1865 aber begann in Frankfurt das Zeitalter der organisierten Abfallabfuhr und Einlagerung. Klaus-Dieter Zimmermann hat auch für dieses Buch viele alte Dokumente, Unterlagen und Fotos gesucht und gefunden. An Hand von Beispielen zeigt er auf, wie sich die Einstellung zum Abfall in Laufe der Jahre verändert hat. Nach und nach wurde der Abfall zum Wertstoff und damit nicht abgelagert, sondern in einem Stoffkreislauf weitergenutzt. Auch die Menge und die Qualität der von den Frankfurtern weggeworfenen Stoffe haben sich im Laufe der Zeit verändert. 1930 waren die Mülltonnen der Stadt zu 70 Prozent mit Asche gefüllt, heute nimmt die nur noch einen sehr geringen Anteil ein. Auch die Gesamtmenge des Abfalls ist heute viel geringer als früher, weil der Abfall in Frankfurt aufbereitet und getrennt wird. Zimmermann zeigt den schwierigen Weg Frankfurts von der ersten organisierten Müllabfuhr bis zur hochmodernen Sortierung auf. Von der Sekundärrohstoffeffassung in der DDR bis zum Wiegen der Mülltonnen heute sind dabei alle Etappen der Entwicklung dargestellt. Auch dieses kleine Büchlein ist eine Fundgrube für jeden regionalhistorisch interessierten Leser. Das Buch wird aber auch darüber hinaus einen Leserkreis finden, zeigt es doch am ungewöhnlichen Beispiel des Abfalls die Wandlungen von Lebens- und Wertvorstellungen.

(Wilko Döll)

Der Autor

Dr. Klaus-Dieter Zimmermann stammt aus Thüringen. An der Friedrich-Schiller-Universität in Jena hat er bis 1962 Mineralogie studiert. Er arbeitete als Diplom-Mineraloge und Petrograph in Betrieben und Institutionen der Geologischen Erkundung. Später promovierte er an der Bergakademie Freiberg. Seit der Wende war Zimmermann bis zum Eintritt in den Ruhestand Leiter des Amtes für Umwelt und Naturschutz in der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) tätig. In dieser Funktion beschäftigte er sich auch mit den Problemen der Altbergbauegefährdung im Stadtgebiet. Der Autor wohnt in Frankfurt (Oder).

Der Verlag

Der „Viademica-Verlag“ wurde 1997 in Frankfurt (Oder) gegründet. Heute hat er seinen Sitz in Berlin. Der Verlag gibt wissenschaftliche Arbeiten und Dokumente heraus. Außerdem betreut er in themenunabhängigen Einzelausgaben auch belletristisch oder sachbuch-orientierte Autoren. Das gesamte Angebot des Verlages ist im Internet unter www.viademica.de zu finden. Dort oder im Buchhandel können auch die hier empfohlenen Bücher von Klaus-Dieter Zimmermann bestellt werden. Das Buch „Braunkohle an der Oder“ hat die ISB-Nr. 3-932756-92-4 und kostet 24 Euro. Die „Geschichte der Abfallwirtschaft in der Stadt Frankfurt (Oder)“ kostet 23 Euro und kann unter der ISB-Nr. 3-937494-13-8 bestellt werden.